

Ein wenig Vinschgau durch mächtige Seitenschuttkegel. Das Rheintal und seine Hänge werden vom fliessenden Wasser beherrscht. Dies wird vor allem auf alten Ansichten und Karten deutlich. Nicht nur der Rhein belegte weite Teile des Talraumes, auch die seitlichen Zubringer mündeten frei in den Rhein und bildeten grössere und kleinere Mündungsstellen. Heute sind diese Zusammenhänge kaum mehr erkennbar. Nur noch ein einziger Bach, der Trüebbach, darf selbständig in den Rhein gelangen. Alle übrigen Zubringer werden heute in Sammelkanälen abgefangen, so der Vilterser-Wangser-Kanal und der Werdenberger Binnenkanal auf der St.Galler Seite, der Liechtensteiner Binnenkanal und der Spirsbach in Liechtenstein.

Die rheintalseitigen Bäche mit den grössten Einzugsgebieten entwässern aus dem Alviergebiet, darunter der Buchser Tobelbach, der Sevelerbach und der Trüebbach. Die Simmi mit rund 7 km Länge reicht sogar über die Bezirksgrenze hinaus und nimmt den grössten Teil der Gewässer der Wildhauser Mulde auf. Die Wildbäche des nördlichen Werdenbergs sowie Liechtensteins sind topographisch bedingt recht kurz und versickern zu einem grossen Teil in den eigenen Schwemmfächern.

Die inneralpinen Bäche Liechtensteins sammeln sich in der Samina, dem grössten und längsten Wildbach der Region. Sie entwässert, im Gegensatz zu allen anderen bedeutenden Wildbächen, über die Ill in den Rhein. Auf dem grossen Schuttkegel der Samina ist Frastanz angesiedelt. Hier dehnen sich auch die fruchtbarsten Landwirtschaftsböden dieser Vorarlberger Gemeinde aus. Aufgrund ihrer Grösse und ihres Einzugsgebietes konnte früher auf der Samina Holz geflösst werden. Die Flösserei wurde bis in die 50er Jahre ausgeübt, wovon die Triftanlage am Talausgang bei Frastanz noch heute zeugt. Die Samina wie der Lawenabach sind heute für die Energiegewinnung genutzt und haben deshalb nur mehr eine reduzierte Wasserführung.

Sieht man von der Samina ab, sind es nicht die grössten Bäche, welche die grössten Schwemmfächer geschüttet haben, sondern die kurzen und steilen wie die Rufen im Mühleholz zwischen Schaan und Vaduz. Das Ausmass dieses Schuttkegels wird besonders schön ersichtlich, wenn man vom Rhein her kommend nach Vaduz fährt. Aus diesem Blickwinkel erlebt der Betrachter die Mühleholzrüfe als markante schiefe Ebene, die von der Talmitte bis weit hinauf an den Gebirgshang reicht. Einen ähnlich grossen Schwemmfächer schüttete der Steinebach in Sennwald. Kennzeichnend für solche Bäche ist, dass sie in vegetationsarmem Gebiet entspringen, wo das Wasser besonders erfolgreich erodieren kann.